

Deutung von Römerorten, die in der *Vita Severini* genannt werden. Ebendorfer identifiziert Comagenis mit Tulln und schließt dies aus einem Privileg für die Passauer Kirche, worunter jenes Ludwigs des Deutschen von 834 gemeint sein wird. Favianis aber hält er für Wien und zitiert hiefür die Urkunde Herzog Heinrichs II. von Österreich für Admont (von 1169, nicht 1158), die er selbst gesehen, sowie jene für das Wiener Schottenstift (1158 und 1161). In der Tat kommt in diesen Urkunden die Anschauung zum Ausdruck, die um die Mitte des 12. Jahrhunderts am Hof der Babenberger begünstigt wurde, daß nämlich die Ruinen der Römerstadt, auf der Wien, die neue Residenz, stand, das alte Favianis der *Vita Severini* seien. Der Bruder Herzog Heinrichs, der berühmte Otto von Freising, hat in seiner *Weltchronik* (VI, 30) ebenfalls diese Ansicht ausgesprochen und auch diese Quelle war Ebendorfer sehr wohl bekannt. So ist Ebendorfer einer derjenigen, der diese gelehrte Fiktion im 15. Jahrhundert zuerst wieder aufnahm.¹

Das lebhafteste Interesse, welches Ebendorfer der *Vita Severini* entgegenbrachte, zeigt sich darin, daß er sie in seinem *Legendar* nicht weniger als viermal berücksichtigte. In Band II, fol. 18—22 ist eine Fassung mitgeteilt, welche man als eine kürzende Bearbeitung der *Vita* bezeichnen kann. In Band III, fol. 242'—243' steht eine Zusammenfassung einiger Stellen der *Vita* für kirchlich erbauliche Zwecke. In Band IV, fol. 57—61 ist endlich eine vollständigere Form gebracht, die auf einen der besten Handschriftengruppen der *Vita* angehörigen Text zurückgeht.² Doch fehlen ihm nicht bloß die Briefe des Eugippius und Paschasius sowie das Kapitelverzeichnis, sondern auch eine Reihe von Kapiteln; er schließt mit Kapitel 43. Da

¹ Über die Favianis-Frage — heute ist sie für Mautern entschieden — vgl. zuletzt F. Kenner in der *Gesch. d. Stadt Wien* (hg. vom Wiener Altertumsverein) 1, 152 ff. und Vanca, *Gesch. Nieder- und Oberösterreichs* 1, 95. Die Überschrift der *Vita Severini* im *Legendar* IV, fol. 57, sonst gleich der oben angeführten Überschrift der Nachträge auf fol. 252', hat zu *Severini* noch den Beisatz: *quondam ut quidam dicunt Ravennatensis episcopi*, welcher direkt auf Otto v. Freising hinweist. Über Ottos *Weltchronik* als Quelle Ebendorfers vgl. Příbram in *Mitt. d. Instituts Ergbd.* 3, 63 ff.

² Über die Handschriften der *Vita* vgl. Knöll in *Wiener SB.* 95, 445 ff. und in seiner Ausgabe im *Corp. script. eccles. Latin.*, 9. Bd. und Mommsens Ausgabe (1898).